Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

266 (13.11.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 266 I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 13. November 1897.

Badens überseeischer Handel.

Ein vom Publikum wenig beachteter Lesestoff ist das in den Berichten der Handelskammern zusammengetragene Material, obwohl dasselbe recht geeignet erscheint, uns einen zutreffenden Ueberblick über wichtige Gebiete der wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer engeren Heimat zu eröffnen. Man wird z. B. mit Erstaunen sehen, wie vollständig unsere Industrie und mit ihr unser Handel von den überseeischen Beziehungen abhängig ist, und man wird daraus folgern, wie lähmend eine auch nur einigermaßen andauernde Unterbrechung derselben wirken müßte. Bei einigen Geschäftszweigen, so beim Kolonialwarenhandel, bei der Baumwollen- und Seidenindustrie liegt ja diese Abhängigkeit auf der Hand; auch weiß man leider, daß unsere Landwirtschaft für sich allein nicht in der Lage ist, für die Ernährung der Volksmassen aufzukommen, sodaß Argentinien mit seinem Weizen, Nordamerika mit Fleisch, Speck und Schmalz helfen müssen. Nicht ganz so allgemein bekannt ist, daß z. B. die im badischen Land so ausgebreitete Lederindustrie ihr Rohmaterial an Häuten zu einem nicht unwesentlichen Teile aus Amerika, Indien und Ostasien bezieht, und daß dieselbe, trotz allen Protestes eines Teils der Industriellen und norddeutschen Landwirte, ohne das Quebrachoholz nicht bestehen kann. Die Möbelindustrie bedarf ausländischer Hölzer, als: Mahagoni, amerikanischen Nußbaum und Pappelholz für die Fourniere, Roßhaare aus Südamerika für die Polsterungen. Wolle wird in durchaus unzulänglicher Menge im Inland hervorgebracht, dafür müssen wir nach Australien schicken. Der Hanf des Seilers wird in großer Menge über See herangefahren, die Industrie der Seifen und Oele bezieht Fettwaren, Palmöl und Kerne aus der ganzen Welt; ein sehr großer Teil der chemischen Industrie bedarf ausländischen Rohmaterials, und unser so viel verleumdeter und doch unentbehrlicher Pfälzer Tabak wäre unverkäuflich ohne Sumatra-, Java- und Habana-Deckblatt, ebenso wie das Holz für die Kistchen ausländischen Ursprungs ist.

Noch weit mehr aber als bezüglich ihres Rohmaterials steht unsere Industrie hinsichtlich ihrer Erzeugnisse in einem unmittelbaren Abhängigkeitsverhältnis vom Auslande, und sie empfindet alle Schwankungen des überseeischen Marktes durch Mißernten, Seuchen und politische Wirren mit.

In keinem der vielen Handelskammerberichte für das letzte Jahr fehlt der Hinweis auf die Erschwerung des Handelsverkehrs durch die Präsidentenwahl und die nachfolgende Zollerhöhung in den Vereinigten Staaten, die, vorläufig noch unfähig, sich völlig selbst zu versorgen, doch der auswärtigen Einfuhr, und zwar in erster Linie derjenigen aus Deutschland, fast unüberwindliche Schranken zu bereiten suchen. Ganz besonders gilt dies indessen von unseren Beziehungen zu England und den Ländern, wo wir mit unseren Stammesgenossen von der anderen Seite des Kanals in geschäftlichen Wettbewerb eintreten. Mit Erstaunen und höchstem Widerstreben erkennen dieselben, daß seit einem Vierteljahrhundert mehr und mehr der bis dahin kaum beachtete deutsche Handel ihr durch Jahrhunderte unumstrittenes, alleiniges Vorrecht der Beherrschung aller Märkte gefährdete, und daß das „Made in Germany", das ursprünglich unseren Erzeugnissen wie ein Makel anhaften sollte, zu einem Ehrentitel geworden ist, der Englands billiger Massenware immer gefährlichere Konkurrenz bereitet.

Indem wir uns vorbehalten, diese Frage im Einzelnen und für die verschiedenen Zweige der Industrie und des Handels noch näher zu beleuchten, beschränken wir uns für den Augenblick auf einen Gesamtüberblick, den der Bericht der Handelskammer zu Lahr für 1896 etwa wie folgt zusammenfaßt:

Fast in allen Kulturstaaten haben sich Handel und Gewerbe so stark entwickelt, daß heutzutage kaum eine Industrie einem der Kultur erschlossenen Lande mehr fremd bleibt, und daß die Anzahl derjenigen Erzeugnisse, von Rohmaterialien natürlich abgesehen, für deren Bezug ein Land vollständig auf ein anderes angewiesen wäre, verschwindend klein geworden ist. Der für Verhandlungen über Handelsverträge verwendbaren und verwertbaren Kompensationsobjekte sind immer weniger geworden. Und wenn auch zu hoffen ist, daß trotz der Vorsprünge und der Sonderbestrebungen der ausländischen Konkurrenz, und trotz der Höherbelastung durch die Arbeiterschutzgesetzgebung unsere Industrie und unser Handel, unterstützt durch den Geschäfts- und Unternehmungsgeist unserer Exporteure und Schiffsreeder, ihre Weltmachtstellung behaupten werden: „so erscheint doch notwendig, ja bedingend hierfür eine ausgiebigere Vertretung der deutschen Handelsinteressen im Ausland und besonders ein wirksamer Schutz der überseeischen und unserer Kolonial-Interessen und die Hochhaltung des deutschen Ansehens durch die Marine von Reichswegen."

An diesen Interessen nehmen die Angehörigen aller Parteien und aller Landesteile in unserem engeren und weiteren Vaterlande in gleichem Maße teil. Die Phrasen von den Paradeschiffen und dem Weltmachtskitzel erscheinen gegenüber dieser so durchaus einleuchtenden Aeußerung, die ganz im Einklang mit den Beobachtungen der Praktiker in allen Zweigen steht, in eigentümlichem Lichte. P. K.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 12. Novbr.

Niggergeschrei.

Die Halti-Leute erheben bereits einen mörderlichen Krawall gegen Deutschland. Wenn man die Frechheiten und Großmäuligkeiten der schwarzen Eisenfresser in ihren Blättern liest, muß man sich wirklich schämen, daß das große Deutsche Reich nicht einmal in der Lage ist, auf der Stelle mit einigen Kreuzern vor Port au Prince zu erscheinen und mit den drohenden Mündungen unserer Geschütze die Probe auf den Heldenmut der faulen Nigger zu machen. Da schreibt z. B. das haitische Blatt „Le Drapeau":

Seit wann besteht die Gerechtigkeit nicht mehr in Berlin? Die Geschichte der Heldenzeiten bezeugt den Wert und den Mut unserer Waffen. Daß man nur nicht Gefühle aufreize und herausfordere, die uns veranlassen würden, alle Erwägungen zu brechen, die uns mit dem Geiste des Friedens und der Brüderlichkeit in den Beziehungen zu den Völkern der Welt verknüpfen! Daß man sich nicht täusche über den Charakter und die Tugenden der Leute, deren Nachkommen wir sind, der Leute, die dem Tode zu trotzen wußten, um die großen Empfindungen zu bewahren, die aus der Vaterlandsliebe entstehen, und die bewirken, daß wir heute wie morgen immerfort die würdigen Söhne der Dessalines, der Capois u. s. w. — es folgt hier noch ein halbes Dutzend von Namen haitischer Helden — sein werden; ja, wir sind und wir werden bleiben eine Rasse und ein Geschlecht von Heroen!

Das heldenmütige Blatt schließt dann seine Kriegsfanfare mit folgendem Trompetenstoß:

Der feierliche Augenblick ist da, die Einigkeit und Eintracht der Nation anzurufen, der Augenblick ist da, wieder einmal unsere überwundenen Fehler abzuschwören und Gott zu bitten, daß er unsere Herzen und Geister vereinige, um zu kämpfen wie Titanen, um die Ordnung, die Achtung und die Freiheit aufrechtzuerhalten, ohne die unser haitisches Vaterland ein Erbe der Schande und Verachtung werden würde!

Und „L'Impartial" schwingt drohend die Fäuste über den Ozean gegen die Deutschen in folgenden Sätzen:

Mögen sie jetzt kommen, die Deutschen! Wir sind bereit, zu sterben und zu töten — vorerst zu töten! Nicht einer wird heil wegkommen, nicht einer! Man hat telegraphiert, um ein Geschwader herbeizurufen. Man hofft zum Ziele zu kommen durch eine Beschießung und die Wegnahme unserer Schiffe. Aber man vergißt, daß unsere Schiffe sich lieber in die Luft sprengen, als sich erobern lassen werden, man vergißt, daß jede Kugel, die in die Stadt fliegt, den abgeschnittenen Hals eines Deutschen bedeuten wird, wobei der Herr Geschäftsträger zuerst an die Reihe kommt.

Das kann ja nett werden!

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 11. Nov. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Einberufung des Reichstages zum 30. November. — Laut einer Zuschrift des Steyler Missionshauses an die Zeitung „Germania" wurden die Missionare vom Pöbel in Jendschofu aus Glaubenshaß ermordet, als die Steyler Missionare nach der nächsten Station Jendschofu kamen, um gemeinsam das Allerheiligenfest zu feiern. In Jendschofu habe die Wiege des Confucius gestanden, daher der Fanatismus. — Das „Berl. Tgbl." meldete gestern, Roth, Leiter der deutschen Schule in Palhoca im Staate Santa Catarina in Brasilien, sei am 5. Oktober von 3 Personen überfallen und verstümmelt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt hierzu: Die Berichte des kaiserlichen Vertreters in Brasilien über diesen Fall liegen bisher nicht vor, jedoch ist die Gesandtschaft in Rio telegraphisch angewiesen, den Sachverhalt festzustellen und, falls Roth Reichsangehöriger ist, Schritte bei der brasilianischen Regierung zu thun.

* Der Bundesrat hat die Entwürfe eines Gesetzes betr. Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, sowie eines Gesetzes wegen Aenderung der Civilprozeßordnung und eines zugehörigen Einführungsgesetzes dem zuständigen Ausschuß überwiesen, ferner den Ausschußbericht betreffend den Entwurf einer Verordnung über die Ausführung der am 1. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst seine Zustimmung erteilt.

* Ueber die Gehälter im auswärtigen Dienst wird der „M. Allg. Ztg." geschrieben: Entsprechend den hohen Anforderungen, welche an die Botschafter, Gesandten, Ministerresidenten, Generalkonsuln und Konsuln in gesellschaftlicher Beziehung gestellt werden, ist die Dotierung der Stellen eine erheblich höhere, als diejenige der höchsten Reichs- und Staatsbeamten. Zur Zeit besitzt das Deutsche Reich acht Botschafter: in Oesterreich-Ungarn, Rußland, Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Türkei und den Vereinigten Staaten von Amerika. Gesandtschaften bestehen in allen übrigen europäischen Staaten, außerdem in Argentinien, China, Brasilien, Persien, Marokko und Japan. Ministerresidenten fungieren in Siam, Venezuela, Guatemala, Peru, Luxemburg, Mexiko, Haïti, Chile und Ecuador. Die höchsten Einnahmen beziehen die Botschafter in Petersburg und London, nämlich neben freier Dienstwohnung je 150 000 M., die Botschafter in Paris, Konstantinopel und Wien erhalten 120 000 M. und diejenigen zu Rom, Washington und Madrid je 100 000 M., sämtlich bei freier Dienstwohnung. Unter den Gesandten sind die höchstdotierten diejenigen in China, Persien und Japan mit 60 000 M. Jahresgehalt; diesen am nächsten kommen der deutsche Gesandte in Brasilien mit 53 000 M. und derjenige von Argentinien mit 48 000 M.; weiterhin folgen die in Holland mit 43 000 M., in Lissabon, Athen, Brüssel mit 40 000 M., in Bern mit 36 000 M. und in Belgrad und Marokko mit 30 000 M. Die Gesandten in Peking, Tanger, Tokio, Teheran und in Holland haben freie Wohnung. Die Gehälter der Ministerresidenten bewegen sich zwischen 40 000 M. und 24 000 M. Die erstgenannte Gehaltssumme wird nur in Mexiko erreicht; 36 000 M. erhalten die Ministerresidenten in Caracas, Guatemala, Lima, Santa Fé de Bogota und Santiago, 35 000 M. derjenige in Bangkok, 30 000 M. der in Port au Prince und 24 000 M. der in Luxemburg. Von den 19 Generalkonsulaten befinden sich einzelne am Sitze der Botschaften, bezw. Gesandtschaften; die Gehälter schwanken zwischen 48 000 M. in New-York und 20 000 M. in den Städten Amsterdam, Antwerpen, Barcelona. Konsulate (Berufskonsulate) sind an 59 hervorragenden Plätzen; die höchste Gehaltsklasse erreichen die Konsuln in San Francisco, Havanna und Pretoria mit 30 000 M.; die geringsten Gehälter betragen 10 000 M. in Fiume und 12 000 M. in Belgrad, Bukarest, Jassy. Zu bemerken ist noch, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amts nur 36 000 M. nebst 14 000 M. Repräsentationskosten (bei freier Dienstwohnung), der Unterstaatssekretär 25 000 M. und zwei Direktoren je 20 000 M. beziehen; letztere erhalten, wie alle Beamten, Wohnungsgeldzuschuß.

* Die sozialdemokratische Propaganda in akademischen Kreisen wird in Berlin gegenwärtig nach längerer Pause von neuem aufgenommen. In nächster Woche soll eine öffentliche Versammlung sozialistischer Studenten stattfinden, für deren Besuch eifrig vorgearbeitet wird. Man beabsichtigt eine Art von Organisation der sozialistischen Akademiker auf Grund von Vertrauensmännern zu schaffen. Zu solchen werden nur außerhalb des Bereiches der Universitätsdisziplin stehende Personen gewählt werden.

* Die „Berliner Korrespondenz" bezeichnet die Blättermeldung, der Minister des Innern habe neuerdings Massenausweisungen russischer und galizischer Arbeiter, namentlich aus den Industriegebieten der westlichen Provinzen angeordnet, als unzutreffend. Es handle sich nur um die Ausführung bekannter älterer Verordnungen, wonach von vornherein die für die Sommermonate zugelassenen russischen und galizischen Arbeiter bis zum 15. November jedes Jahres das preußische Staatsgebiet würden verlassen müssen.

* Auf der am Sonntag in Duisburg abgehaltenen Sitzung des nationalliberalen Centralkomitees für die Rheinprovinz sprach Abg. Möller-Brackwede in weit angelegter Rede über die kommende Marinevorlage. Er ging zunächst auf die Entwickelung der deutschen Flotte zurück, behandelte die Schiffsbauten früher und jetzt nach der technischen Seite, wies auf die Vermehrung der englischen, französischen, russischen und japanischen Flotte hin und legte dann dar, welchen Anteil die Landwirtschaft an dem deutschen Export hat. Die Rede schloß nach der „Duisb. Ztg." mit folgenden Sätzen:

Wir wollen den Frieden und auch durch die Verstärkung unserer Flotte nur den Respekt des Auslandes erzwingen. In handelspolitischer Beziehung stehen wir auf einem Vulkan. Die Vereinigten Staaten von Amerika, England und seine Kolonien, Japan und China haben sich zu großen Mächten entwickelt. Wollen wir die Konkurrenz mit ihnen bestehen, bedürfen wir einer respektablen Machtstellung. Das Wort „Karthago muß zerstört werden", ist bereits in England gefallen. Man fürchtet unseren wirtschaftlichen Einfluß dort und schmiedet bereits Pläne, um ihn zu zerstören. Mit Rücksicht auf alle diese Fragen ist unsere Flotte von solcher Bedeutung, daß wir unsere ganze Kraft einsetzen müssen, um sie zu stärken. Unsere Handelsmarine steht an zweiter Stelle, unsere Kriegsmarine nimmt erst die fünfte oder sechste ein. Eine politische Frage, wie viele andere, ist die Verstärkung unserer Flotte nicht; sie kann daher auch kein Kampfobjekt bei den kommenden Wahlen sein. Pflicht aller Patrioten ist, daß das Notwendige zu ihrer Erhaltung und Verstärkung geschieht.

* **Dresden,** 11. Nov. Die Thronrede kündigt einen Nachtragsetat zur Linderung der Hochwasserschäden an, ferner die Weitersicherung der Reform der direkten Steuern, die Besteuerung der Vermögensbesitzer, der Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen.

* **Schwerin i. M.,** 11. Nov. Der gemeinsame Landtag von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz ist heute in Sternberg eröffnet worden.

* **Stuttgart,** 11. Nov. In der heutigen Sitzung der Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten kam es, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, wegen der Proportionalwahl zu ziemlich lebhaften Auseinandersetzungen. Der Berichterstatter Rieder und mit ihm das Centrum treten mit einzelnen Vorbehalten für den Entwurf ein und beantragen, der Kammer die Spezialberatung vorzuschlagen. Die Vertreter der Ritterschaft verwerfen grundsätzlich das Proportionalwahlverfahren und halten einen Ersatz für die ausscheidenden Privilegierten überhaupt nicht für notwendig, am wenigsten eine solche durch das Proportionalwahlverfahren. Der Vertreter der Deutschen Partei will sich zwar nicht gegen die Einzelberatung aussprechen, ist aber Gegner des Verfahrens. Eher könnte er sich noch für die einfache Listenwahl aussprechen. Auch er hält einen Ersatz überhaupt nicht für nötig. Unter stärkerer Heranziehung der größeren Städte könnte man die zweite Kammer auf 77 Mitglieder bringen. Die erste Kammer käme, wenn man ihr nur sechs Vertreter der Ritterschaft und sechs lebenslängliche vom König zu ernennende Mitglieder zugestehen würde, auf 43 Mitglieder. Das wäre dasselbe Verhältnis, wie es der Entwurf vorschlage. Die Vertreter der Volkspartei und der Sozialdemokratie betonen entschieden die Notwendigkeit eines Ersatzes und erklären sich im Prinzip für die Proportionalwahl. Die Kommission hofft, morgen ihre Beratungen abschließen zu können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 11. Nov. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, und darauf die beiderseitigen Ministerpräsidenten Graf Badeni und Baron Banffy in Einzelaudienzen. — Hiesigen Blättern zufolge hat Dr. Ebenhoch endgiltig die Annahme des Präsidiums des Abgeordnetenhauses abgelehnt; infolgedessen werden in der morgigen Sitzung Abrahamowitsch zum Präsidenten und Kramarz zum ersten Vizepräsidenten gewählt werden. Bezüglich des zweiten Vizepräsidenten herrschten noch auseinandergehende Meinungen.

* **Wien,** 11. Nov. (Abgeordnetenhaus.) Der deutsch-volkliche Abg. Hofmann v. Wellenhof kommt auf die gestrige Weigerung des Vizepräsidenten zurück, am Sitzungsschlusse formelle Anträge der Linken zur namentlichen Abstimmung zu bringen, und beantragt eine dahingehende Ergänzung des Sitzungsprotokolls und hierüber namentliche Abstimmung. Vizepräsident Abrahamowitsch erklärt, es sei Pflicht des Präsidenten, das Parlament leistungsfähig zu erhalten, während die Obstruktion darnach trachte, die Thätigkeit des Parlaments zu hemmen. Er erinnert an den Inhalt der gestern gestellten Anträge, und sagt, man möge von ihm nicht verlangen, daß er die Geschäftsordnung als nur dazu geschaffen ansehe, die Thätigkeit des Parlaments zu hindern. (Lebh. Beifall rechts, Widerspruch links.) Die Anträge Hofmann's werden in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Nach 5 namentlichen Abstimmungen ging das Haus zur Tagesordnung, Fortsetzung der Verhandlungen über die Ministeranklagen wegen der Sprachenverordnungen, über. Abg. Dr. Vasaty (parteilos) wendet sich gegen die Begründung der Ministeranklagen. Die Sprachenverordnung bilde keine Schädigung des deutschen Volkes, weil sie nur die Parität zwischen den beiden Nationen bezwecke; für das tschechische Volk sei sie nur ein ärmliches Almosen. Die Regierung erließ dieselbe, um das böhmische Volk mit einer Bagatelle abzufertigen, die nicht ernst gemeint sei und jeden Augenblick widerrufen werden könne. Dessenungeachtet erklärt Redner, die Zurückziehung der Sprachenverordnung würde die Obstruktion aller Slaven zur Folge haben. Redner wäre jedoch damit einverstanden, daß man sie aufhebe und die ganze Frage auf gesetzmäßigem Wege regele. (Beifall rechts.) Dr. Menger (deutschfortschrittlich) führt aus, die Sprachenfrage hätte auf gesetzmäßigem, parlamentarischem Wege geordnet werden müssen. Die Regierung habe die Grenzen ihrer Kompetenz überschritten, weshalb die Anklage gerechtfertigt sei. Der Kampf gegen die Sprachenverordnungen würde nicht nur im Interesse der Deutschen, sondern aller Völker des Reiches geführt, welche ein Interesse daran haben, daß die Grenzen zwischen Exekutive und Legislative eingehalten werden. Peschka (deutsch-fortschrittl.) bringt seinen Abänderungsantrag zum Ausgleichsprovisorium ein, daß das Gesetz mit dem 1. Januar 1898 nur in Kraft trete, wenn bis dahin die Wahlverkehrsvorschriften zwischen beiden Reichshälften aufgehoben sind. Menger verteidigt in längerer Rede unter lebhaftem Beifall das Verhalten der Linken, betont ihre Loyalität trotz der Obstruktion und schließt mit dem Wunsche, daß die Sprachenverordnungen raschestens beseitigt werden mögen, damit das bevorstehende große Fest in Versöhnung und Frieden gefeiert werden könnte. (Lebh. Beifall und Händeklatschen links.) Morgen Präsidentenwahl.

Spanien.

* **Madrid,** 11. Nov. Ueberschwemmungen werden aus der Gegend von Malaga und Valencia gemeldet. Mehrere Häuser wurden zerstört. Sturm und Regengüsse herrschen allgemein in den östlichen und südlichen Landesteilen. — Wie aus Gibara gemeldet wird, ging General Weyler während der Ausbesserung der Havarien des Paketbootes „Montserrat" an Land. Dabei wurden ihm militärische Ehren erwiesen. Er besuchte das Kasino, wo mehrere Reden gehalten wurden. General Blanco hat die Behörden von Gibara abgesetzt.

Balkanhalbinsel.

* **Konstantinopel,** 11. Nov. An dem zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters vorgestern im Yildizpalast gi-

gebenen Diner nahmen außer drei kaiserlichen Prinzen, den Ministern und Hofwürdenträgern, die Mitglieder der deutschen Botschaft und alle in türkischen Diensten stehenden deutschen Staatsangehörigen teil. Von den zahlreich verliehenen Auszeichnungen erhielten u. a. der Botschaftsarzt, der zugleich Arzt des Sultans ist, Geheimer Sanitäts-Rat Dr. v. Mühlig, den Großcordon des Osmanjeordens, der hiesige Generalkonsul Legationsrat Stemrich und der interimistische erste Dragoman Dr. Gies den Medschidjeorden 2. Kl. Dem Botschafter Freiherrn Saurma von der Jeltsch wurde bereits früher der Großcordon des Medschidjeordens in Brillanten verliehen. Der neue Botschafter, Freiherr v. Marschall, welchem der Einführer des diplomatischen Korps, Ibrahim Rasich Bey und der Dragoman Dr. Gies bis Adrianopel entgegenreisen, wird zunächst nur 8 Tage hier verweilen und dann erst zu Weihnachten auf seinen hiesigen Posten zurückkehren.

* **Athen,** 11. Nov. Die Session der Deputiertenkammer ist heute feierlich eröffnet worden. Die Wahl des Präsidenten der Deputiertenkammer wird demnächst stattfinden. Die Wahl des delyannistischen Kandidaten scheint sicher, doch ist, da die Wahl keinen politischen Charakter hat, eine Krise bis jetzt nicht zu befürchten.

Afrika.

* **Tanger,** 11. Nov. Die „Agenzia Stefani" meldet: Der Kapitän des italienischen Segelschiffes „Fianzia", Nazeto, und drei Portugiesen, welche von den Riffpiraten gefangen genommen waren, sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Es befindet sich jetzt kein weiterer Gefangener in den Händen der Riffpiraten.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 12. Nov. Bei der Wahl in Lörrach-Land scheinen ganz unglaubliche Dinge vorgekommen zu sein. Thatsächlich ist nämlich Herr Dreher wiedergewählt worden mit 63 gegen 61 bezw. 60 Stimmen. Selbst das freisinnige „Oberbad. Volksblatt" rechnet 62 gegen 62 Stimmen und läßt damit den „Bad. Landesb." mit seiner Behauptung, Hagist habe am 27. Okt. die Mehrheit erhalten, unter den Tisch purzeln. Herr Dreher hat aber, wie gesagt, mit 63 Stimmen die thatsächliche Mehrheit erhalten, und nur den gewaltthätigen Auslegungskünsten Derjenigen, die auch hier wieder uns das unterschieben, was sie selbst praktizieren, ist es zuzuschreiben, daß ein weiterer Wahltag notwendig ist. Der „Oberl. Bote" in Lörrach schreibt hierüber: „Nachdem die Wahlmänner für Lörrach-Land sich im Wahllokal eingefunden hatten, ersuchte der Wahlmann, Herr Hirschenwirt Beck von Haltingen, in wohlverstandener Rücksicht darauf, daß die nat.-lib. Wahlmänner nicht, wie die freisinnigen, mit gedruckten Stimmzetteln versehen waren (was nicht genug getadelt werden kann), die Namen der beiden Kandidaten genau festzustellen und verkündete so die beiden Kandidaten: Johann Hagist, Landwirt in Haltingen und Carl Dreher, Müller in Wittlingen. Die Wahl ergab nun für Dreher 63 Stimmen, für Hagist 61 Stimmen. Von den letzteren wurde eine Stimme auf „Johann Hagist", weil ohne Ortsangabe und daher zu unbestimmt, mit Recht für ungiltig erklärt, dagegen hat die Wahlkommission in ihrer freisinnigen Mehrheit vier auf „Carl Dreher von Wittlingen" abgegebenen Stimmen für ungiltig erklärt, weil — man höre und staune — es auch noch einen Carl Dreher, Sohn in Wittlingen gäbe! Dieser Sohn ist heute zufolge seines jugendlichen Alters noch gar nicht wählbar. Welcher vernünftige Mensch im Amtsbezirke Lörrach bezweifelt, daß mit den vier, auf Carl Dreher in Wittlingen abgegebenen Stimmen nicht der Sohn, der überhaupt noch nicht gewählt werden kann, sondern der Vater Dreher, der Kandidat (und bisherige Abgeordnete. Red. der Bad. Ldsztg.) gemeint war! In den Augen jedes recht und billig denkenden Mannes ist Dreher heute gewählt worden trotz aller Zudringlichkeiten der Gegner, trotz des vom freisinnigen Wahlkomitee Lörrach-Land in letzter Stunde verbreiteten Appelles an die „Dummheit" der Markgräfler Wahlmänner trotz Flugblatt, Fahrradkunst und Rezeptiertisch!! Wo ist die „Obstruktion" der Nationalliberalen? Nachdem die freisinnigen Herren der Wahlkommission die obengenannte Ungiltigkeit der zweifellos giltigen Stimmen durchgedrückt hatten, da sollte, was glücklicher Weise vermieden worden ist, und was jetzt die Herren Freisinnigen „Obstruktion" nennen, ein zweiter Wahlgang sofort vorgenommen werden. Es zeigte sich aber, daß nur die Freisinnigen auf dem Platze vollzählig erschienen, während viele Nationalliberale, nachdem sie ihre Stimmen abgegeben hatten, den Heimweg bereits angetreten hatten. Eine Ueberrumpelung wäre freilich den Herren Freisinnigen sehr gelegen gewesen, allein das wurde glücklicherweise — und das ist die „Obstruktion" — verhindert, indem die Wahlmänner Drehers überhaupt nicht mehr zur Wahl erschienen. Dies der wahre Sachverhalt, und nun möge jeder Markgräfler, der nicht „vor den Pflug gespannt sein will", entscheiden, auf welcher Seite Wahrheit, Recht und Billigkeit steht. Was soll die Anfechtung der Wahl seitens der Freisinnigen? Hofft man etwa, daß man durch erneute Zudringlichkeiten, durch ein zweites, plumpes Cirkulär die beiden ausschlaggebenden Wahlmänner zum „Umfallen" bringen wird? Wir sind der Ueberzeugung, daß der Freisinn in Lörrach-Land, mit dieser unerhörten Wahlanfechtung bezw. Stimmenanfechtung seinen letzten Trumpf ausgespielt hat. Unsere Männer werden im zweiten Wahlgang die richtige Antwort geben."

* **Wertheim,** 11. Nov. Bei der heutigen Landtagswahl für den 54. Wahlbezirk Wertheim-Walldürn wurde gewählt: Pfarrer Werr in Uissigheim (ultr.) mit 99 Stimmen. Kaufmann Langguth in Wertheim (natlib.) erhielt 43 Stimmen.

* **Walldorf,** 11. Nov. Heute vormittag traf der Untersuchungsrichter vom Großh. Landgericht zu Mannheim, Herr Dr. Puchelt, mit 7 Gendarmen hier ein zur Einvernahme von 30 auf das Bürgermeisteramt geladenen Zeugen in Sachen der bekannten Wahlkrawalle.

⚘ **Münzesheim** (A. Bretten), 10. Nov. Die im vorigen Jahre auf hiesiger Gemarkung errichtete Fabrik (Spinnerei) hat den kaum eröffneten Betrieb bereits wieder einstellen müssen. Am 2. Nov. wurden die vorhandenen Vorräte an Baumwolle und Baumwollenzeug, Maschinen und Werkzeuge im Vollstreckungswege öffentlich versteigert. Schuld an dem Zusammenbruch sollen Prozesse sein, in welche der Besitzer verwickelt war, und die ihm hohe Kosten verursachten.

* **Pforzheim,** 11. Nov. Nach Vornahme der Landtagswahl für den Landbezirk Pforzheim, bei welcher der seitherige Abgeordnete, Herr Frank, mit 106 gegen 55 Stimmen, welche auf den sozialdemokratischen Kandidaten fielen, wieder gewählt wurde, versammelten sich die nationalliberalen Wahlmänner im „Tivoli" zu einer Siegesfeier. Erster Redner war Herr Geh. Reg.-Rat Straub von Bruchsal, der als Wahlkommissär den Wahlakt geleitet hatte. Er schloß mit dem Wunsche, daß der Bürgerfreund auf dem Thron, der getreue Eckart, Großherzog Friedrich, uns noch lange erhalten bleiben möge und mit einem Hoch auf diesen. Herr Altbürgermeister Schöpf von Oeschelbronn sprach seine Genugthuung aus über den erfochtenen Wahlsieg und forderte auf, den Geist, der jetzt die Versammlung beseele, auch fernerhin zu bewahren, damit in vier Jahren, wenn abermals Wahl sei, der seitherige bewährte Abgeordnete wieder gewählt werde. Herr Frank dankte für das ihm durch seine Wiederwahl bewiesene Vertrauen und bat, diesen Dank auch den Urwählern übermitteln zu wollen. Es sei ihm eine besondere Freude, auch in dieser Zeit, wo die Gegensätze so hart aufeinander platzen, wieder gewählt zu sein. Er gebe die Versicherung, sich dieses Vertrauens würdig zu zeigen. Auch in Zukunft werde er der Alte bleiben: getreu seiner politischen Ueberzeugung und der nationalliberalen Partei, deren Bestrebungen dem Allgemeinwohl dienen; ebenso werde er in wirtschaftlicher Beziehung sein und bleiben, was er war: ein Freund des Mittelstandes. In erster Linie wolle er die Landwirtschaft vertreten, aber hierüber auch die Interessen anderer Berufsstände nicht außer acht lassen, in Uebereinstimmung mit dem Abgeordneteneid, welchen er demnächst wieder zu leisten habe. Er sei kein Gegner unserer Industrie und der Arbeiter und glaube, daß sich in der Gesetzgebung die verschiedenen Interessen wohl vereinigen lassen. Im Landtage handle es sich um Dinge, die am nächsten liegen, im Reichstage dagegen mehr um allgemeinere Fragen. Die Interessen des Mittelstandes seien im Landtag viel eher zu wahren, wie im Reichstag. Der Staat als solcher könne freilich nicht jedem Einzelnen helfen, wohl aber der Gesamtheit, wenn er durch die Gesetzgebung ihre Interessen zu fördern suche. Redner wendete sich nun gegen die agrarischen Bestrebungen, die unseren auf dem Grundbesitz beruhenden Verhältnissen zuwider seien. Es könne Zeiten geben, in welchen sich ein hoher Getreidezoll als geradezu nachteilig für den kleinen Landwirt erweise, namentlich wenn derselbe zu seinem Bedarfe noch zukaufen müsse. Ein besonderes Augenmerk will Redner auf die Wahrung der Interessen der Gemeinden richten, für welche auch in unserem Bezirke noch mancherlei zu thun sei. Der Wasserversorgung, den Lokalbahnen, dem Straßenwesen 2c. gelte namentlich seine Aufmerksamkeit. Er sei für eine thunlichste Erleichterung des Verkehrs und aus diesem Grunde auch für den Bau von Lokalbahnen. Obschon er von den Arbeitern bekämpft worden sei, trete er doch auch für die letztere Forderung ein, selbst wenn er sich sagen müsse, daß ihre Durchführung mehr den Arbeitern wie den anderen Ständen zu gute kommen würde. Was das Straßenwesen anlange, so habe besonders die Gemeinde Eisingen Anspruch auf Entgegenkommen. Staat und Kreis hätten hier helfend einzugreifen. In allen Fragen kirchenpolitischer und sozialer Natur, soweit sie im Landtage zur Sprache kämen, sei er für einen besonnenen und zeitgemäßen Fortschritt, einerlei, welche Parteibezeichnung man auf ihn anwende. Zum Schlusse brachte Herr Frank ein Hoch auf den Landbezirk Pforzheim aus. Herr Hauptlehrer Heyd von Dill-Weißenstein sprach dem Herrn Geheimen Regierungsrat Straub den Dank der liberalen Wahlmänner für die objektive Leitung der Wahl aus, was um so mehr von Bedeutung sei, als man die Ungeschicklichkeit begangen habe, bei der Abstimmung nur geschriebene Zettel zu verwenden. Er wünsche, daß Herr Straub auch in Meßkirch-Stockach, seinem seitherigen Wahlbezirk, gewählt werde, und forderte zu einem Hoch auf Herrn Straub auf. Herr Straub erwiderte dankend, bemerkte aber, daß er jetzt nicht mehr in seiner Eigenschaft als Wahlkommissär, sondern als Staatsbürger und Parteifreund unter den Anwesenden weilen wolle. Ueber Franks glänzende Wiederwahl könne er nur seine herzliche Freude ausdrücken. Einen besseren Vertreter wie diesen bewährten Mann, über dessen Verhältnis zu ihm Redner einige launige Bemerkungen machte, könnte der Bezirk Pforzheim gar nicht bekommen. Frank sei es zum Lobe nachzusagen, daß er als Landwirt und Vertreter eines landwirtschaftlichen Bezirkes, in welchem aber auch viele Industriearbeiter wohnen, einen Ausgleich der widerstreitenden Interessen stets angestrebt habe. Redner streift auf ergangene Anregung noch kurz die Frage der Grundbuchführung, welche bei den Gemeinden belassen werden müsse. Obwohl eine Zeit lang eine gegenteilige Strömung in maßgebenden Kreisen geherrscht habe, glaube er doch sagen zu können, daß die Grundbuchführung den Gemeinden verbleiben werde, was in erster Linie dem bezüglichen energischen Verlangen der nationalliberalen Partei zu verdanken sei. Mit dem Wunsche einer glücklichen Zukunft unseres Bürger- und Bauernstandes und mit einem Hoch auf denselben endete die Rede. Herr Fabrikant Habermehl teilte mit, daß soeben auch Wittum mit 91 gegen 73 sozialdemokratische Stimmen gewählt worden sei. Pforzheim-Stadt und Land bilden eine Oase in der Wüste des badischen Landes; sie seien ihrer Sache treu geblieben, eine Wahrnehmung, die man leider anderswo, wo es sich um Stadt und Bezirk zugleich handle, nicht machen könne. Er sei stolz darauf, daß die gute Sache nicht gegen die gemeinsamen Gegner unterlegen sei. Redner tadelte scharf die konservative Kandidatur in unserem Bezirk, die Herr v. Stockhorner nie verantworten könne und die ihm auch nie vergessen werde. Er schloß mit der Mahnung, dafür zu sorgen, daß der Liberalismus auch fernerhin im Bezirk Pforzheim blühen und gedeihen möge, und brachte als „Städter" dem Bauernstand in Pforzheim-Land ein Hoch. Herr Hauptlehrer Feuchter in Oeschelbronn gedachte der agitatorischen Thätigkeit des Herrn Habermehl während des Wahlkampfes und toastete auf „Habermehl und seine Freunde". Bürgermeister Haas von Tiefenbronn, der Senior der Ortsvorsteher des Bezirks, folgte mit einem Hoch auf den neugewählten Abgeordneten, der den Bezirk noch lange Jahre vertreten möge. Auf eine Mahnung des Herrn Heyd, sich im Hinblick auf kommende Wahlen, hauptsächlich die nächstjährige Reichstagswahl, zu organisieren und der „Lahmerei" ein Ende zu machen, legte Herr Habermehl in längerer, gewandter Rede seine Erfahrungen und Anschauungen dar und gab praktische Fingerzeige, wie es in den einzelnen Gemeinden bezüglich der Organisation zu halten sei. Als Notwendigkeit bezeichnete er vor allen Dingen die Heranziehung der Jugend, wie dies seitens der Gegner, namentlich aber der Sozialdemokratie geschehe, und ein regeres geistiges Interesse für die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben. In gehobener Stimmung trennte sich die Versammlung. (Pf. Beob.)

? **Zell i. W.,** 11. Nov. Etwa um 3 Uhr heute morgen geriet aus noch nicht bekannter Ursache das Hauptgebäude des hiesigen Fabrikanwesens (Florettspinnerei) der Firma Forcart-Zimmerlin u. Cie. in Brand und brannten sämtliche drei Stockwerke nieder. Gerettet konnte nichts werden. Die Nebengebäude, Bureaugebäude, Maschinenhaus, Gasfabrik, Gasometer 2c. scheinen gesichert. Noch dauert der Brand fort. Auf dem Platze erschienen die Feuerwehren Zell, Atzenbach, Hausen und Mabmach mit 5 Spritzen. Zahlreiche Arbeiter (300) und Arbeiterfamilien werden durch den Brand einstweilen brotlos.

* **Schliengen,** 10. Nov. In der Gemeinde Mauchen fand man heute früh den allgemein beliebten und tüchtigen Lehrer Leuthner durch Kohlengase erstickt in seinem Bett, während seine Frau und die beiden kleinen Kinder in bewußtlosem Zustand angetroffen wurden. Ofenklappe befand sich keine am Rohr, dagegen muß das letztere alt und mangelhaft gewesen sein, sonst hätten Gase nicht ausströmen können. Die Frau und die Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Zeitungs-Schau.

* Der „Bad. Beob." bringt bezüglich der oberbadischen katholischen Bezirke, die dem Centrum abermals eine gründliche Absage gegeben haben, eine Betrachtung, in der er für das Centrum möglichst viel herauszuschlagen sucht. Davon, daß das Centrum in Meßkirch-Stockach auf das Haupt geschlagen wurde, wie noch nie, sagt er nichts. Ebenso schweigt er davon, daß die katholischen Orte des Bezirks Säckingen, soweit er mit Schopfheim wählt, diesmal zu vier Fünfteln liberal gewählt haben. Auch die Thatsache würdigt er nicht, daß das Wahlergebnis in Engen trotz der verminderten Mehrheit gegenüber der Reichstagswahl im Februar einen Erfolg der Liberalen bedeutet. Dagegen weist er bedeutsam darauf hin, daß Herr Kriechle in Bonndorf-Waldshut 3 Stimmen weniger erhalten habe wie vor 4 Jahren. Die Registratur der Beobachtersredaktion hat hier eine kleine Lücke, wie ihr vielleicht Herr Wacker, der größte aller Registratoren, nachzuweisen die Güte hat. Denn uns wird ja der „Beob." nicht glauben, wenn wir ihn darauf aufmerksam machen, daß der 6. Wahlbezirk infolge Abnahme der Bevölkerung diesmal weniger Wahlmänner zählte als vor 4 Jahren. Wenn man so, wie Herr Wacker, alles daran setzte, um Herrn Kriechle zu verdrängen und dann selbst 1 Stimme weniger erzielte als 1893, dann muß man schon sehr bescheiden geworden sein, wenn man bei 78 gegen 47 Wählerstimmen etwas für sich herausfinden will! Zur Bescheidenheit hat allerdings das Centrum nach seinen Mißerfolgen in den sämtlichen katholischen liberalen Bezirken und seinem berüchtigten Karlsruher „Erfolg" alle Ursache!

Die Vereinigung der Gemeinde Dorf Kehl mit Sundheim mit der Gemeinde Stadt Kehl.

⁂ Dorf Kehl, 9. Nov. Infolge der vielen sich widersprechenden Meinungen und Behauptungen sieht sich der Gemeinderat Dorf Kehl mit Sundheim veranlaßt, folgende Erläuterungen zu geben:

Dorf Kehl mit Sundheim ist eine Jahrhunderte alte, zum allergrößten Teile Landwirtschaft treibende Gemeinde mit einer Einwohnerschaft von 3720 Seelen. Das Liegenschaftsvermögen der Gemeinde beträgt mit Ausschluß von 63 Hektar Wald nach den gegenwärtigen Kaufpreisen etwa 2 000 000 M., davon entfallen auf den Bürgergenuß 700 000 M. Nebstdem hat die Gemeinde nach Abzug der Schulden ein Kapitalvermögen von 76 500 Mark, dazu kommen noch 51 700 M. für Gelände, welches zum Hafenbau abgetreten, aber noch nicht in Besitz genommen worden ist.

Die Gemeinde Stadt Kehl, bekanntlich erst im vorigen Jahrhundert gegründet, einschließlich des Militärs mit 3500 Einwohnern hat fast kein Liegenschaftsvermögen und verhältnismäßig geringes Kapitalvermögen. Der Grund der Vereinigung ist die Erbauung des Hafens und die damit in Verbindung tretenden Veränderungen der Verhältnisse. Daß durch die Erbauung des Hafens auch der Gemeinde Dorf Kehl mit Sundheim ein Vorteil erwächst, wird nicht in Abrede gestellt; aber das wird wohl auch begreiflich sein, daß es eine Gemeinde wie Dorf Kehl mit Sundheim nicht gelüsten wird, sich mit einer Gemeinde zu vereinigen, die nur wenig zu bieten im stande ist und erstere somit nur die Aussicht hätte, ihr Gemeindevermögen auch zu gunsten anderer zu verwenden. Man wird wohl vorschützen, die Umlage sei in Dorf Kehl höher, als in Stadt Kehl. Sobald aber für Stadt Kehl das Projekt der Kanalisation zur Ausführung kommt, wird sich die Umlage auf das doppelte erhöhen und voraussichtlich auf dieser Höhe bleiben.

Durch die Vereinigung der beiden Gemeinden würde allerdings eine große leistungsfähige Gemeinde geschaffen, was aber zum größten Teile nur im Interesse des Staates und der Gemeinde Stadt Kehl liegt. Es wurden schon mehrere Gemeinden im Lande vereinigt, aber überall haben Verhandlungen mit denselben hierwegen stattgefunden und wurden die Einwohner wenigstens über ihre Meinung gehört; anders verhält es sich aber hier. Bis jetzt hat man es nicht für nötig gefunden, mit der hiesigen Gemeinde in Verhandlung zu treten und dieselbe anzuhören. Wir besitzen in dieser Hinsicht nur eine Denkschrift vom 28. Mai d. J., welche aber hier nicht in Betracht kommen kann.

Am 4. d. M. erhielt nun die hiesige Gemeinde vom Großh. Bezirksamt einen Gesetzesentwurf übermittelt, worin die alsbaldige zwangsweise Vereinigung in Aussicht gestellt ist, dem Gemeinderat ist nur das Recht eingeräumt, allenfallsige Bedenken vorzutragen. Ebenso enthält der Entwurf die Bestimmung, daß der Bürgermeister von Stadt Kehl erster Bürgermeister der neuen Gemeinde wird, aus welcher Bestimmung aber die Gemeinde Dorf Kehl mit Sundheim die Unterwerfung unter Stadt Kehl folgert. Die Gemeinde Dorf Kehl mit Sundheim war bisher eine friedliche, regierungsfreundlich gesinnte Gemeinde, sieht sich aber durch die angedrohte zwangsweise Vereinigung in ihren Gefühlen und in ihren Rechten aufs tiefste verletzt und herrscht deshalb eine große Aufregung in der Gemeinde. Die Gemeinde Dorf Kehl mit Sundheim hofft jedoch zuversichtlich auf die Einsicht und das Wohlwollen hoher zweiter Kammer, welche eine zwangsweise Vereinigung wohl nicht zugeben werde.

Der Gemeinderat: gez. Kübler, Bgmstr., Enders, Krauß, Walter, Eisenbeiß, A. Roß, Riebel, Rapp, J. Mätz, Oberle.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 12. Novbr.

□ **Personalnachrichten.** Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind in Begleitung des Großherzogs von Sachsen-Weimar heute vormittag 9 Uhr 25 Min. von Baden-Baden hier angekommen.

E. **Der Gewerbe-Verein** hielt unter Leitung seines derzeitigen Vorsitzenden, des Herrn Fabrikdirektors W. Berblinger, am vergangenen Mittwoch im Prinz Karl seine Monatsversammlung für den November, die, wenn auch nicht zahlreich besucht, doch einen recht anregenden Verlauf nahm. Nach dem vom Herrn Schriftführer kurz gegebenen Bericht über die am 31. v. M. in Rastatt stattgefundene Gauausschußsitzung des Mittelbadischen Gaues, über die wir kürzlich ausführlich berichteten, fand eine offene Aussprache über die in § 103i des neuen Gesetzes vorgesehene Bestimmung statt, an der sich die Herren Geheimer Rat v. Stößer, Augenstein, Oberle, Emele und der Vorsitzende beteiligten. Es wurde dazu beschlossen, die Großherzogliche Regierung zu ersuchen, eine Bestimmung zu erlassen, wonach die Gesellen jener Handwerker, welche Mitglieder der Gewerbevereine sind, auch zur Wahl des Gesellenausschusses zugezogen werden. Aus einer Reihe verschiedener Mitteilungen sei hervorgehoben, daß der Verein in nächster Zeit an alle hiesigen Handwerker einen Aufruf zum Beitritt erlassen wird, dem das neue Programm beigegeben ist. Dieses Programm, vom Herrn Vorsitzenden verlesen, fand allgemeinen Anklang, umsomehr, weil jetzt Fachvereinigungen innerhalb des Vereins gebildet werden, zu deren Vorarbeiten eine aus den Herren Augenstein, Hammer, Ostertag, Schwarze und Emele bestehende Kommission ernannt wurde. Diese Fachvereinigungen werden die Interessen der betr. Berufsgruppen in richtiger Weise zu wahren wissen u. durch den Gewerbeverein auch nachhaltig zu fördern vermögen. Damit tritt der Gewerbeverein in eine neue Aera seines Wirkens, die mit Freuden begrüßt werden darf und wohl auch von allen Handwerkern der Stadt kräftig unterstützt wird. Am kommenden Mittwoch, den 17. d. M. wird, wie schon gemeldet, Herr Dr. Geißenberger, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Straßburg, abends ½9 Uhr im großen Rathaussaal einen Vortrag halten über: „Statistische Grundlagen für die Durchführung der Handwerkerorganisation im Großherzogtum Baden". Die Berichte über einen ähnlichen Vortrag von Herrn Dr. Geißenberger, im Gewerbeverein Straßburg gehalten, lauten vortrefflich, sodaß ein nach allen Richtungen nutzbringender Vortrag in Aussicht steht, dessen Besuch von allen Gewerbevereinsmitgliedern und hiesigen Handwerkern und Freunden des Gewerbes zu wünschen ist. Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf eine vom hiesigen Stadtrat zu treffende Maßnahme bezüglich des § 16 der Gewerbeordnung, wonach in einzelnen Bezirken Gewerbebetriebe, die für die benachbarten Anwohner gefährlich oder zu geräuschvoll sind, verboten werden können. Die betr. Betriebe sind in § 10 einzeln angeführt, z. B. Schießpulverfabriken, Anlagen zur Feuerwerkerei und zur Bereitung von Zündstoffen aller Art u. s. w., darunter auch Fabriken, in welchen Röhren aus Blech durch Vernieten hergestellt werden u. s. f. Nach lebhafter Besprechung kam man schließlich zu der Ansicht, daß in einer Stadt wie Karlsruhe gewisse Bezirke bestehen müssen, in denen derartige Gewerbebetriebe untersagt seien, und man in der Hauptsache dem Antrag des Stadtrats zustimmen könne. — Damit war die Tagesordnung erledigt und vom Herrn Vorsitzenden nach einigen Worten des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dankes an die Erschienenen geschlossen. Die Versammlung hat wieder bewiesen, welch' große Aufgaben dem Gewerbeverein bevorstehen, und wie oft er in die Lage kommen wird, für die Interessen des Gewerbestandes einzutreten.

= **Ueber einen Vortrag**, der für alle Vereine, welche unterhaltende Vortragsabende veranstalten, recht empfehlenswert sein dürfte, lesen wir in der „Lahrer Ztg.“:

Lahr, 11. Nov. Der Vortrag, den Herr Streng gestern Abend im Kasinosaal hielt („Der Frankfurter Humorist Friedrich Stolze und seine Werke“), war sehr gut besucht. Der Vortragende entwarf ein fesselndes Lebensbild des Frankfurter Dichters Friedrich Stolze (geboren 21. November 1816 zu Frankfurt a. M., gestorben daselbst 28. März 1891) und gab verschiedene Proben aus dessen Dichtungen zum besten. Am meisten Beifall fanden unter diesen die humorvollen Frankfurter Dialektdichtungen, denen Stolze bekanntlich seinen Dichterruhm vorzugsweise verdankt. Herr Streng, der in Pose, Mimik und Sprache sich als unverfälschter Frankfurter zeigte, wußte diese prächtigen Gedichte in ganz vorzüglicher Weise zum Vortrag zu bringen. Das Publikum amüsierte sich offenbar köstlich und hätte gern noch länger dem Vortragenden gelauscht.

= **Hildabad.** Wir wollen nicht verfehlen auch an dieser Stelle auf das kürzlich in der Friedensstraße eröffnete Hildabad aufmerksam zu machen. Die Anstalt ist mit den neuesten Einrichtungen, Präparaten und Apparaten versehen, und sind die Anwendungsmittel nicht nur Kranken, sondern auch Gesunden zu empfehlen. Ein ausführlicher Prospekt, der die Behandlungsmethode des neuen Unternehmens eingehend darlegt, steht Interessenten kostenlos zur Verfügung.

□ **Gut abgelaufen.** Am verflossenen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, wollte ein 10 Jahre altes Mädchen in der Kreuzstraße in dem Augenblick, als eine Droschke daherfuhr, über die Straße springen. Es fiel jedoch zu Boden und kam hierbei so zu liegen, daß das Pferd über es wegsprang und das Mädchen unter kein Rad zu liegen kam. Außer einer kleinen Verletzung am Mittelfinger der rechten Hand, welche es sich jedenfalls beim Fallen zugezogen hat, kam das Mädchen mit dem Schrecken davon.

= **Herr Rechtsanwalt Dr. J. Horn** erklärt in einer uns zugehenden Zuschrift gegenüber der Bemerkung, die wir seiner „Berichtigung“ im gestrigen II. Blatt beifügten, daß er „auf jeden Fall die referierte Bemerkung des Herrn M. Oppenheimer nicht gehört habe, andernfalls er solche aufs schärfste zurückgewiesen hätte“. Herr Dr. Horn schickt uns außerdem die Abschrift eines Briefes von Herrn Rechtsanwalt Oppenheimer, in dem es heißt:

Ich habe meines Erinnerns gesagt: Nicht die „Karlsr. Ztg.“, sondern Herr Prof. B. verfahre nach einem System, und sein Vertreter sei ihm darin leider gefolgt, die Aeußerungen des Gegners stark zu übertreiben und dadurch etwas als gesagt hinzustellen, ihm etwas unterzuschieben, was er in dieser Form nicht gesagt habe.

Gegenüber dem, was Herr Horn „jedenfalls nicht gehört“ und Herr Oppenheimer „seines Erinnerns“ gesagt hat, bleiben wir bei dem, was die stenographischen Aufzeichnungen unseres Berichterstatters — dem Sinne nach übrigens mit den Erinnerungen des Herrn Oppenheimer übereinstimmend — feststellen. Die Angelegenheit, die ohne jedes öffentliche Interesse ist und nur rein persönliche Bedeutung hat, ist damit für uns erledigt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Paris**, 11. Nov. Die Kritik bespricht die „Meistersinger“ mit Ausdrücken höchster Bewunderung und konstatiert deren enthusiastischen Erfolg. Catulle Mendes schreibt im „Journal“: Der gestrige Abend sei der schönste Sieg, den die Pariser Oper jemals erfochten. Er habe eine so wundervolle Aufführung und so allgemeine Begeisterung nicht zu erhoffen gewagt. Im Verlauf seiner Besprechung stellt Mendes die kühne Theorie auf, Wagner sei im Grunde eigentlich ein Franzose. Andere Kritiker rühmen das Werk im Gegenteil wegen seiner deutschen Eigenschaften. Marcel in der „Aurore“ schreibt: „Die Meistersinger“ enthalten das Beste, was die deutsche Seele birgt. Möge ein französischer Komponist, ohne die „Meistersinger“ nachzuahmen, ein Meisterwerk von gleicher Kraft und Anmut vollenden, das der ebenbürtige Ausdruck der französischen Seele wäre! Henry Bauer im „Echo de Paris“ nennt die „Meistersinger“ das Werk eines blendenden Genies und triumphierender Jugend, und stellt Wagner als Textdichter auf die gleiche Höhe mit Shakespeare. Mehrere Kritiker verlangen die baldige Aufführung von „Tristan und Isolde“. Selbst deutschfeindliche Blätter stimmen in die allgemeine Bewunderung ein; nur Emanuel Arène im „Matin“ macht einige Vorbehalte. (Frkf. Ztg.)

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat dem Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Geheimerat Otto ● Sachs in Karlsruhe, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem König von Württemberg verliehenen Olga-Ordens erteilt.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 1. November d. J. den Revisor Stefan ● Rapp bei dem Katholischen Oberstiftungsrat unter Verleihung des Titels „Rechnungsrat“ zum Revisionsvorstand bei der genannten Behörde ernannt.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 1. Nov. d. J. den Oberamtsrichter Hermann ● Reich in Freiburg und den Notar Gustav ● Hochstetter in Mosbach je auf Ansuchen unter Anerkennung der langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

* Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 4. Nov. d. J. wurde Hauptamtsassistent Karl ● Völkle beim Hauptzollamt Mannheim mit dem Dienst des Vorstehers der Zollabfertigungsstelle a. B. in Heidelberg betraut.

* Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 6. Oktober d. J. wurde Steuerkontrolleur Emil ● Stetter bei der Revision dieser Behörde zum Hauptsteueramt Karlsruhe, Steuerkontrolleur Friedrich ● Baumann beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptsteueramt Lahr, Steuerkontrolleur Franz ● Zimmermann beim Finanzamt Müllheim zum Hauptzollamt Mannheim versetzt und Steuerkontrolleur Heinrich ● Felber beim Hauptsteueramt Lahr dem Kontrollbureau der Zolldirektion zugeteilt.

* Der Staatsanzeiger Nr. 32 enthält schon mitgeteilte Militärdienstnachrichten.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 22 für das Großherzogtum Baden enthält eine landesherrliche Verordnung über die Befreiung gewisser Grundstücke von dem Buchungszwang und Bekanntmachungen und Verordnungen der Ministerien des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten über die Errichtung eines Additionalprotokolls zur revidierten Rheinschiffahrts-Akte vom 17. Okt. 1868 (einen Zusatzartikel zu derselben), des Innern über die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn (die Einfuhr aus Neutra und Preßburg ist bis auf weiteres verboten) und über den Vollzug des Gesetzes über die Holzmaße (die Messung der Stämme und derjenigen Stangen, deren Wert nach dem Festgehalte bestimmt wird, hat ohne Rinde zu erfolgen; der Festgehalt der Rinde wird auf Grund örtlicher Erfahrungssätze nach Prozenten der ohne Rinde gemessenen Holzmasse eingeschätzt).

Rechtspflege.

* **Elberfeld**, 11. Nov. Pfarrer Thümmel aus Remscheid hatte sich heute wiederum vor der Strafkammer des Landgerichts wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtspräsidenten Falk, des Landgerichtsdirektors Berlemeyer, des Landrichters Westermann und des Ersten Staatsanwalts Prahl in Hagen zu verantworten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sello-Berlin, beantragte die Einstellung des Verfahrens, da der Justizminister den Strafantrag nicht unbedingt gestellt hätte. Der Gerichtshof erkannte in Uebereinstimmung mit dem Ersten Staatsanwalt den Strafantrag als rechtsgiltig an und beschloß in die Verhandlung einzutreten. Pastor Thümmel wurde zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 500 M. beantragt.

Kleine Mitteilungen.

* **Berlin**, 11. Nov. Das gestrige Unglück in der Fabrik in der Chausseestraße wurde durch eine Explosion von Gasäther verursacht. Ein Arbeiter hatte im Keller eine nicht brennende Gasätherlampe mit geöffnetem Verschluß aufgehängt. Der Aether floß aus und verflüchtigte sich. Da der Keller dicht verschlossen war, konnten die Gase nicht entweichen. Als sich nachmittags drei Arbeiter in den Keller begaben und ein Streichholz anzündeten, erfolgte die Explosion, wodurch alle drei zu Boden geschleudert wurden. Zwei erlitten schwere Brandwunden, wogegen der dritte, welcher zwar von der Feuerwehr noch lebend herausgeschafft wurde, alsbald verstarb. Die Explosion durchschlug die Kellerdecken und in einer über dem Keller befindlichen Werkstätte, wo etwa 30 Arbeiter beschäftigt waren, erhielten 10 leichte Brandwunden.

* **Debreczin**, 12. Nov. Gestern abend fuhr ein Personenzug auf einen vor dem Bahnhof stehenden Lastzug. Sechs Reisende wurden verletzt, fünf Wagen beschädigt.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe**, 11. Nov. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verkauften das Kuhfleisch zu 50—59, Rindfleisch 56—66, Schweinefleisch 70—76, Kalbfleisch 66—70, Hammelfleisch 60—70 Pfg. Marktpreise in der Woche vom 6. Nov. bis 11. Nov. 1) Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen —72, Rind (Kuh) —68, Hammel 60—70, Schweine —76, Geräuchertes —90, Kalb —72 Pf. Brod, 450 Gr. weißes 18, 1400 Gr. schwarzes 42 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 22, schwarzes 18 Pf. 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 28. 500 Gr. Reis 30, Gerste 28, Gries 20 Pf. 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweineschmalz —.90. 1 Liter Milch —18, 6 Eier —48, 1 Liter saurer Rahm —80 Pf.

* **Mannheim**, 11. Nov. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse lagen einzelne Brauerei-Aktien besser. Badische Brauerei Stamm-Aktien wurden a 86 pCt. (+ 1 pCt.), Prioritäts-Aktien a 138 pCt. (+ 1 pCt) umgesetzt. Eichbaum-Brauerei waren a 169½ pCt. im Verkehr und Mannheimer Aktienbrauerei (Meyerhof) blieben a 174 pCt. (+ ¼ pCt.) begehrt. Dagegen erfuhren: Storchbrauerei auf ungünstige Abschlußgerüchte einen weiteren Rückgang von 3 pCt. auf 117 pCt. Bf. — Gummi- und Asbest-Aktien blieben a 146¼ pCt. und Heilbronner Straßenbahn-Aktien 112 pCt. erhältlich.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Nov. (Börsenbericht.) Die Börse zeigte heute etwas freundlichere Tendenz. Die Festigkeit der New-Yorker Börse, an welcher der günstige Eindruck des Notenwechsels zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien auch gestern noch nachwirkte, ferner die bessere Stimmung der Westbörsen blieben auch auf die deutschen Märkte nicht ohne Einfluß. Die Haltung war heute entschieden zuversichtlicher, und die Kurse konnten sich auch auf allen Verkehrsgebieten voranbewegen, selbst schweizerischr Eisenbahnaktien, die gestern so ausgesprochen matt lagen, erholten sich nicht unerheblich. Auf dem Bankenmarkt zeigten die leitenden Werte eine gewisse Schwerfälligkeit, dagegen waren die Aktien der Deutschen Bank elastischer und die Umsätze darin relativ lebhaft. Von österreichischen Eisenbahnaktien haben sich Lombarden schwach ausgesprochen, Northern Pacific-Vorzugsaktien wurden besser bezahlt. Montanwerte still, aber behauptet, ebenso Fonds. Privatdiskonto 4⅞ Proz.

* **Frankfurt a. Main**, 11. November. **Abend-Börse. Kreditaktien** 299⅜, ½ b. Diskonto-Comm. 199.20, 30, 20 b. Darmstädter 157 b. Deutsche B. 205.75 b. Dresdener 157.10 b. Handelsgesellschaft 170.80 b: Banque ottomane 118.40 b. Nationalbank 149.40 b. Northern 51.20 b. Gotthard 147.20, 30 b. Central 137.50, 60 b. Nordost 109.20, 40 b. Union 77.50, 70 b. Jura-Simplon 85.30, 40 b. Allg. Lokal- und Straßenbahn, junge 208.40 b. Accumulatoren 189 b. Bochumer 196 b. Harpener 187.75 b. Laurahütte 175.20 b. Lloyd 103.45 b. Gelsenkirchen 187.50 b. Veloce 86.80 b. Pinself. 165.80 b. Ung. Electr. 119.70, 30 b. Deutsch-Amer. Masch. 146.50 b. Elektr. Zürich 119 b. Hibernia 202.20 b. Italiener 93.30 b. Portugiesen 21.45 b. Zolltürken 96.15 b. Mexikaner 23.50 b. 6 pCt. do. 93.25 b. Türkenlose 36.40 b. 5 pCt. Griechen 32.30 b. Spanier 60.70 b.

* **New-York**, 11. Nov. 5 Uhr Nachm. Atschison Topéka und Santa Fé Sh. 12½. Canada Pacific Sh. 80¾, Central Pacific Sh. 12¾, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 91⅞ Denver u. Rio Grande Pref. 44—, Louisville u. Nashville Sh. 54⅞, New-York Lake Erie Sh. 14¾, New-York Centr. Sh. 104⅞, Northern Pac. pref. Sh. 51¼, Silber 57⅞, Tendenz: lustlos, dann rückgängig, Schluß matt.

* **New-York**, 11. Nov. Weizen: Okt. 96¼, Nov. 97—, Dez. 97⅛, Januar ——, Februar ——, März ——, Mai 94⅛, Okt. 32¼, Nov. 32¼, Dez. ——, Jan. —.—, März —.—, Mai 35½. Tendenz: abgeschwächt, dann erholt, Schluß sehr fest.

* **Chicago**, 11. Nov. Weizen: Sept. 93⅝, Okt. 93⅞, Dez. 91¼, Sept. 26¾, Okt. 27—, Dez. 30⅝.

* **Amsterdam**, 10. Nov. Weizen für Novemb. 229.—, für März —.—. Roggen für März 131.—, für Mai 130.—. Leinöl hier 15¼ für Dez. 15, für Frühjahr 16, für Sommer 16⅞. Banca-Zinn hier 37½. Billiton hier 37¼.

* **Hamburg**, 11. Nov. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. 29½ Pf., für März 30¼ Pf.

* **Magdeburg**, 11. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.40—9.57½, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 6.85—7.65. Stetig. Brotraffin. 1. 23.———.—, Brotraffin. 2. 22.75—, Raffinade mit Faß 22.87½—23.25, Gem. Melis 1. mit Faß —22.25—. Fest. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Nov. 8.87½ G. 8.87½ Br., für Dez. 8.85—. G. 8.90— Br., für Jan. 8.95— G. 9.—— Br., für Febr. 9.05— G. 9.10— Br., für März 9.12½ G. 9.15— Br. Stetig.

* **Breslau**, 11. Nov. Spiritus, exkl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Nov. 56.70, do. 70er für Nov. 37.—.

* **Berlin**, 11. Nov. Spiritus, 70er, 37.—.

* **Paris**, 11. Nov. Rüböl per Nov. 60.—, per Dezbr. 60.—, per Jan.-April 60.75, per Mai-Aug. 59.75. Still. Spiritus per Nov. 45.—, per Mai-Aug. 44.—. Fest. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Nov/29.25, per März-Juni 30.50. Fest. Mehl, 12 Marq., per Nov. 61.80, per Dez. 61.75, Jan.-Febr. 61.40, per Januar-April 61.25. Beh. Weizen per Nov. 29.30, per Dez. 29.30, per Jan.-Febr. 29.10, per Jan.-April 28.90. Beh. Roggen per Nov. 17.60, per Dez. 17.80, per Januar-Februar 17.90, per Januar-April 18.—. Beh. Talg 44.50. Wetter: Bedeckt..

* **London**, 11. Nov. Silber 26⅝.

* **Glasgow**, 11. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 8 d.

Drahtberichte.

w **Braunschweig**, 12. Nov. Den hiesigen „N. Nachr.“ zufolge verbot das herzogliche Staatsministerium durch Reskript allen braunschweigigen Beamten die Zugehörigkeit zu den vaterländischen Vereinigungen des Herzogtums.

w **Rom**, 12. Nov. Der Papst genehmigte den Zusammentritt der Synode des koptischen Patriarchats in Kairo zwecks offizieller Proklamation der Patriarchatsverfassung unter der Abhängigkeit des Papstes.

w **Kairo**, 12. Nov. Die egyptische Garnison von Kassala wird etwa 2000 Mann betragen. Die Truppen werden über Massauah nach Kassala abgehen und ungefähr am 24. Dezember dort eintreffen.

w **Tanger**, 12. Nov. Gestern traf der Dampfer „General Valdez“ hier ein, der die von den Riffpiraten freigegebenen Europäer wohlbehalten hierher brachte.

w **Bombay**, 12. Nov. Die Pest tritt wieder in verschiedenen Distrikten der Präsidentschaft Bombay auf. Mehrere Europäer sind von der Pest ergriffen. In Bombay wurden gestern 13 Neuerkrankungen und 4 Todesfälle festgestellt.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel**, 12. Nov. In der gestrigen Sitzung der Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen wurden die Verhandlungen über die beiden noch übrigen Artikel des Friedensvertrages, nämlich die Aenderung der Kapitulationen und die Entschädigung für beschädigtes Privateigentum, fortgesetzt. Der bisherige deutsche Botschafter, Frhr. v. Saurma-Jeltsch, ist gestern von hier abgereist.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
11. November, nachmittags 4 Uhr.

Vom hohen Nordwesten her nähert sich der norwegischen Küste ein Luftwirbel, doch wird zunächst unter dem Einfluß des hohen Druckes, dessen Kern sich nach Siebenbürgen verlegt hat, das trockene, morgens vielfach neblige Wetter erhalten bleiben. Zunahme der Bewölkung und allmählich Temperatursteigerung wird allerdings nicht ausbleiben.

Geboren.

Karlsruhe, 8. Nov. Anna Wilhelmine, V. Karl Geiger, Sattler. — 10. Nov. Adelheid Anna, V. Heinr. Diemer, Prokurist.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 11. Nov. Anton Haas von Rindelbach, Bierführer hier, mit Christiane Müller von Oetisheim.

Gestorben.

Karlsruhe, 10. Nov. Philippine Mayer, Privatiers Gattin, 69 J.; Ottilie Elsner 22 J. — 11. Nov. Karl, V. Karl Junginger, Maschinist, 1 M. 6 T.

Reichenbach, 9. Nov. Georg Zapf, Bahnwart, 59 J.

Heidelberg, 9. Nov. Frau Anna Schäfer geb. Wellinghusen, 89 J.

♆ **Großh. Hoftheater Karlsruhe.**

Freitag, 12. Nov. **Abonnements-Abtlg. A.** 19. A.-V. (Kleine Preise.) Eingetretener Hindernisse wegen anstatt „Marie, die Tochter des Regiments“ „**Der Waffenschmied**“, komische Oper in 3 A., Musik von Albert Lortzing. — **Balletdivertissement.** Anfang ½7 Uhr.

Frankfurter Börsenkurse vom 11. November 1897.

Staatspapiere.

In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	—	102 90
" 3½ " "	—	1 29
" 3 " "	—	96 9
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	—	102 9
" 3½ " " "	—	102
" 3 " " "	174	97
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	100 3
" 4 dto. . . . M.	—	100 4
" 4 von 1886 . "	—	101.1
" 3½ v. 1892 u. 94 "	—	102 0
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	103.00	—
" 3 E.-B.-Obl. M.	—	9 7
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 "		84 7
Hamb. 3½ St.-Rente "	105 60	—
Gr. Hessen 4 Oblig. "	101 10	101.0
Württ. Obl. 4 v. 75/80 "	100.90	100.8
" " 4 v. 81/83 "	101.40	101.3
" " 4 v. 85 u. 87 "	100 90	100 8
" " 4 v. 1891 "	—	103.0
" " 3½ v. 88 u. 89 "	—	1 0 9
" " 3½ v. 1893 "	—	—
" " 3½ v. 1894 "	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101 00
" 4 " 86 "	—	101.00
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	93 2
Italiener 3 Rente Lr.	—	58 8
" 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	[illegible]17
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	—
" 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 5¼ E.-B. St.-Sch. S.	—	—
" 4⅕ Silber-Rente fl.	—	86 7
" 4⅕ Papierrente fl.	86 80	86 7
" 5⅘ E.-B.-Staatsch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Anl.	—	31.70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94 40
dto. 3% . . . fl.)	—	21 40
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	—	101 30
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	92 2
" 4 " " v. 94	—	9 0
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.		103 1
4 " Goldanl. v. 1889	—	
4 " Cs. E.-B. S. 1, 2, 89		103 40
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	104 7
4 " Goldanl. E. 3 v. 90	—	105 0
4 " Staatsr. v. 94	—	66 2
3½ " Goldanl. v. 94	99 90	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	101
" 3½ v. 86 "	—	100 1
" 3½ v. 90 "	—	—
" 3 . . . "	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	103.7
4 Ungar. Staatsr. Kr.	100.50	100 40
4½ " E.-A. 89 Gold	—	103 20
4½ " E.-A. 89 Silb.	—	
Argentinier 5 Goldanl.	—	75.1
6% Chinesische Anleihe	—	111 2
5½ " "	—	105 0
4 Egypt. unific.-Obl.	—	108 4
6 Mexiko Anleihe v. 88	35 5	34 0

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½	—	100 10
3 Baden-Bad. v. 1886	—	92.8
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
3½ Heidelberg v. 1894		
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 " von 1889	—	—
3 " von 1896	—	—
3½ Mannheim v. 1885	—	—
3½ " v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 "	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	—
4 dto. Rom i. G. fl. gr. Serie II—VIII	—	94,00

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	161 20	—
Frankfrt. Bank M. 4%	—	187.5
Badische Bank . 4%	—	121.0
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	170
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	205
Deutsche Vereinsb. 4%	—	118 4
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	199 4
Dresdener Bank 4%	—	157 0
Mitteld. Kreditbk. 4%	114 80	114 7
Natlbk. f. Deutschl. 4%		49 1
Oberrhein. Bank 4%	—	128 2
Pfälzische Bank 4%	—	142 2
Rheinische Kreditbk. 4%	138.4	138.3
Süddeutsche Bank 4%	100 80	[illegible]
Württ. Notenbank 4%	—	107 6
" Vereinsbk. 4%	—	149.3
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	810.00	—
" Kredit-Bk. 5%		—
Wiener Bankverein 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	357 50
Köln-Rottweil. Pulver	—	240
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	468 00	—
Bad. Uhrenfabr. Furtw	61.50	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	[illegible]8 70	58 6
Ettlinger Spinnerei	122 90	—
Farbwerke (Höchst) 5	469 50	—
Karlsr. Maschinenb. 5	129 0	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4		282 00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	103 00	102
Zellstoff-Fk. Waldhof 4		246 0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	—
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	247 5
Pfälzische Max 4½%	154 90	154 8
Pfälzische Nord 4%	—	141.60
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	52 80	52 70
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	—	102.1
3½ Pfälzische . . .	100 10	100 00
3½ " conv. .	—	100 0
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	101.00
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	—
4 " steuerfr.	—	102 50
4 Franz Josef "	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.60
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	114 5	—
5 dto. Lit. B. fl.	—	94 3
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	107.8
4 " " M.	—	1 1 2
3 " " Fr.	—	78 1
5 " Ungar. Stsb.	—	116 6
4 " von 1883 M.	—	103 70
3 " I.—VIII. Em.	—	16 2
3 " IX. Emmiss.	—	94.1
3 " von 1885 Fr.	—	—
3 " Erg.-Netz .	94 80	94 7
3 " von 1896 strf.	—	89.50
4 Pilsen-Priesen strfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	88.1	88 0
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	84 4
3 dto. v. 1891	—	81 50
4 Rudolf . . strf. fl.	—	—
4 " (Salzkgtb.) M.	—	102 30
5 Ungarische Galiz. fl.	—	92 10
4 Vorarlberg . strf.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	57.60
3 Livornes. L. C, D u. D²	59 80	59 70
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	61 50
5 Toskanische C. Fr.	93.50	—
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	—	100 0
5 dto. v. 80. .	—	95 20
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.0
4 Wladikawkas E.-B.	—	103 0
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	93 60
Oeste de Minas E.-B.	—	68 5
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	96 40
5 California u. Oregon	—	101 6
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	88 5
Southern Pac. of Calif.	105 90	105.8
West. N.-York P. 1 M.	—	104 80

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	102.0
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.2
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	—	102.60
4 Meininger Hypothbk.	—	98.0
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100 0
4 Pflz.-Hyp. (" " 1898)	—	100.00
3½ dto.	—	96.10
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	100 70
3½ " C.-B.-K. 1886	—	98.00
3½ " C.-B.-K. 1889	—	98.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	98 00
3½ dto. 96 " " 1906	100.10	—
4 Preuß. Hyp.-Verf.-Zf.	—	102.10
3½ " Verf.-A.-G. .	—	95 1
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	100 1
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	101.90	101 80
3½ dto.	—	98.80
3½ dto. S. 69—74	—	99 8
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	101.20	101.10
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102 50	—
5 Dortmund Union-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100,00

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	—	143.70
4 Bayerische Prämien	158.00	157 90
5 Donauregulierung .	—	113.40
3½ Köln-Mindener .	—	137.50
3 Madrider 100 Fr.	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	137 30	137 20
4 Oesterr. v. 1854 .	—	149.00
5 " v. 1860 .	126.40	126 30
3 Oldenburger . .	—	129 80
3 Türken Fr. 400.	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	40 20
Augsburger . . fl. 7	—	22 70
Braunschweig Thr. 20	—	108 1
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27 30
Mailänder . Fr. 45	—	42.
" . Fr. 10	—	12 7
Meininger . fl. 7	—	22,2
Neuchateler . Fr. 10	—	21.30
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	323 50
" Kred. v. 58 " 100	—	339 50
Pappenh. Gräfl. " 7	—	22 70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	275 00
Venetianer Lire 30	23 20	23 10

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.18
dto. Eisenbahn	4.18
Belgische . . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . " 100	80.60
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169 50

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16 1[illegible]	16 15
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns	20.36	20.32

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten .	—	80.80
Oesterr. 100 fl. Banknt.	—	169 80
Russ. Banknot. p. S.-R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.55	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.75	—
Italien	Lire 100	76.65	—
London	Lstr. 1	20.340	20.36B 20.32G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.80	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80 60	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.80	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 26. Nov. 28. Dez. **Abrechnungstage:** 29. Nov. 30. Dez.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neuenahrer Sprudel.

Aus dem grossen Sprudel in Bad Neuenahr (Rheinland).

Einzige alkal. Therme Deutschlands 40° Celsius.

Trinkkuren im Hause mit Neuenahrer Sprudel

gebraucht man mit vorzüglichem Erfolge in jeder Jahreszeit gegen **Erkrankungen der Atmungsorgane** (**Katarrhe des Kehlkopfes, des Rachens und der Nase, Bronchial-, Luftröhrenkatarrh, Brustverschleimung, Heiserkeit**), gegen **Magen- und Darmkatarrhe** (**Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magengeschwüre, Magen- u. Darmblutungen**), gegen **Leberanschwellungen, Gallensteine u. Koliken,** gegen **Nierenkatarrhe, Nierenentzündungen**, gegen **akute und chronische Blasenkatarrhe,** gegen **Krankheiten, die durch mangelhaften Stoffwechsel entstehen,** gegen **Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenstein,** gegen **Diabetes** (Zuckerkrankheit).

Neuenahrer Sprudel wirkt mildlösend u. wird von dem schwächsten Organismus vorzüglich vertragen.

Aus den uns fortwährend zugehenden Anerkennungsschreiben von Aerzten über die mit Neuenahrer Sprudel durch Trinkkuren im Hause erzielten glänzenden Heilerfolge veröffentlichten wir eine Anzahl **notariell beglaubigter Abschriften in unseren Broschüren,** die wir gern zur Verfügung stellen.

Neuenahrer Sprudel ist zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken, sowie durch die **Direction des Neuenahrer Sprudels in Bad Neuenahr (Rheinland).** 5749.5.2

Niederlagen in **Karlsruhe** bei **Bahm & Bassler; P. Risius** in **Ludwigshafen; W. Benz Söhne** in Stuttgart; **Sicherer'sche Apotheke** in Heilbronn.

Nachruf.

In dem gestern verstorbenen Senior-Chef

Herrn Jacob Netter

verlieren wir einen treuen, wohlwollenden Freund und Berater.

Während einer langen Reihe von Jahren ging der Verewigte vermöge seiner reichen Erfahrungen und praktischen Kenntnisse dem Personal mit Rat und That an die Hand und bot ihm ein schönes Vorbild treuer Pflichterfüllung. 5980.1

Wer den Heimgegangenen und sein Wirken persönlich kannte, wird mit uns sein leutseliges, schlichtes Wesen zu schätzen wissen.

Wir werden ihm ein treues und liebevolles Andenken bewahren.

Das Personal der Firma

Wolf Netter & Jacobi.

Bühl i. B., Strassburg i. E., den 10. November 1897.

5904.36.5

Das beste und berühmteste Toiletpuder ist

La VELOUTINE

Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet.

Von *CH. FAŸ, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris*

Christbaumschmuck

in großer Auswahl empfehlen für Wiederverkäufer 5981.4.1

Müller & Freyer, Ludwigsburg,

Kinderspielwaarengeschäft en gros.

Preislisten stehen zu Diensten.

Colosseum.

5967.1

Samstag den 13. November:

Keine Vorstellung.

Sonntag den 14. November:

Zwei Vorstellungen.

Montag den 15. November:

Abschieds-Vorstellung

der zur Zeit engagirten Artisten.

Dienstag den 16. November:

Neues Programm.

Ludwig Oehl Nachfolger,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 116,

empfehlen 5978.1

in grösster Auswahl

Cravatten,

Handschuhe,

Hosenträger,

Kragen und Manschetten.

In Berücksichtigung der Qualitäten **vortheilhafteste Preise.**

		1 Liter:
Olivenöl, Nizzaer, feinstes	. .	**M. 1.60,**
Salatöl, Mohnöl, feinstes	. .	**„ —.80**

empfiehlt

N. J. Homburger,

Kronenstraße 50.

Jede Bestellung franco Haus. 5909.1

Schaumwein-Kellerei von

Deinhard & Co. gegründet 1794 **Coblenz.**

Versand der vorzüglichen ***1893r Cuvées*** *Besonders empfohlen:* ***Cabinet-Sekt*** ***Rothlack Extra*** *mittelsüss, herb oder extra dry.*

4019.26.16

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—200 Pferdestärken, für **Gas, Benzin** und **Petroleum.** 225.46.45

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,

Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

Hilda-Bad

Eröffnung: Anfang November 1897.

Physikalisches Institut, Kur- und Bade-Anstalt.

Karlsruhe i. B., Friedenstr. 18.

Aerztliche Berathung in der Anstalt — Anstaltsleitung: W. St. Kustermann sen.

Badekuren mildester Form, Reform-Kneipp-Kuren, Wechselbäder und Brausen, Loh-Bäder, Kräuter-Bäder, Kohlensaure Bäder, Elektrische Kuren neuester Systeme Dr. Dr. Alimonda in Sagrado. Farbglasstrahlen-Behandlung. Besonders wirksam in vielen chronischen Krankheiten, insbesondere bei Nervenkrankheiten, besonders Neurasthenie, nervöse Dyspepsie, Ischias, Migräne, Hysterie, Hypochondrie, Schlaflosigkeit, Schwächezustände etc.

Constitutionelle Leiden aller Art, wie Bleichsucht, Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus, Diabetes etc.

Frauenkrankheiten aller Art.

Herzleiden, Congestionszustände, Stauungskrankheiten etc.

Leberleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Milzleiden, Hämorrhoiden.

Krankheiten der Athmungs-Organe: Bronchial-Katarrh, Lungenspitzen-Katarrh, Asthma etc. — **Blasen- und Nierenleiden.**

Vorzügliche Kuren für **Nervöse und Erholungsbedürftige, geistig** und **physisch Ueberarbeitete.**

Kuren in der Anstalt, im eigenen Heim und auswärts. 5933.12.3

Prospecte gratis und franco.

4901.7.4

Vollkommene Feuer-, Einbruch- und Pulver-Sicherheit bieten

Ostertag's Stahl-Box-Kassenschränke

mit Patent-Triplex-Combinations-Schloss.

J. Ostertag, Aalen (Württ.)

Stahl-Kassenschrank- und Patentschloss-Fabrik.

Prämiirt Chicago 1893. Mässige Preise. — Nach neuester Technik! Stetige Fortschritte!

Lokalveränderung.

Habe mein **Détail-Geschäft** von Kaiserstrasse 122a nach 5935.2.2

Kaiser Wilhelm-Passage 3,

nächst dem Eingange rechts,

verlegt.

C. M. Meyer,

Blumenfabrik.

Bekanntmachung.

Am 18. Dezember ds. Js. gelangen die Zinsen der bei dem unterzeichneten Regiment bestehenden „Jubiläums-Stiftung 1870/71" an zwei Veteranen des Regiments aus den Feldzügen 1866 und 1870/71, welche nachgewiesener Weise unverschuldet in bedrängte Lage gekommen sind, zur Vertheilung. 5893.1

Bewerber um die Wohlthat dieser Stiftung wollen ihre Gesuche, welchen die Militärpapiere, sowie eine Bescheinigung der Ortsbehörde über ihre pekuniäre Lage beizufügen sind, **baldmöglichst, spätestens aber zum 1. Dezember ds. Js.** dem Regiment einsenden.

Bruchsal, den 5. November 1897.

2. Badisches

Dragoner-Regiment Nr. 21.

Eltern

werden hiermit auf die

Süddeutsche Versicherungsbank

für Militärdienst- u. Töchteraussteuer

in **Karlsruhe** aufmerksam gemacht.

Dieselbe schliesst unter den günstigsten Bedingungen

Militärdienst-Versicherungen, durch welche Söhnen beim Eintritt zum Militär, 701.—41

Töchteraussteuer-Versicherungen, durch welche Töchtern zur Verheirathung auf die vortheilhafteste Weise ein bestimmtes Kapital gesichert wird.

Prospecte versendet franco und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Direction.

Karlsruhe, Schlossplatz 7.

Ff. farc. Kapaun,

ff. Gänseleberwurst,

ff. Fleisch-Gelée

empfiehlt 5930.2.2

Ludwig Käppele.

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 13. November, Abends 8 Uhr,

im Colosseumssaale

Familienabend

mit **musikalischen** und **humoristischen Vorträgen** unter gefälliger Mitwirkung des **Vereinsorchesters.**

Die verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörige werden hiezu höflichst eingeladen mit dem Ersuchen, **beim Eintritt die Mitgliedkarte vorzuzeigen. Das Einführungsrecht ist für diese Veranstaltung aufgehoben, das Vorausbelegen von Plätzen ist unstatthaft.** 5911.3.3

Der Vorstand.

Es existieren Nachahmungen von

MAGGI

Ich empfehle meiner verehrl. Kundschaft Maggi, als die anerkannt **vorzüglichste Suppenwürze** in Originalfläschchen und in Nachfüllung:

Fritz Leppert,

Amalienstraße 14. 5740.1

Colonialwaaren en gros & en détail.

Alle Sorten

Ruhrkohlen

sowie

beste Anthracit-Kohlen

(Magerwürfel)

empfiehlt 5890.6.3

Louis Krutz,

Waldstraße 44.

Echt chines. Thee,

rein im Blatt und wohlschmeckend, i. allen Preislagen, sowie 5975.12.1

Prima Thee-spitzen

empfiehlt

Julius Dehn

Nachf., Drogerie,

Zähringerstr. 55.

Tüchtige Kellner, Köche, Portiers, Büffetdamen, Kellnerinnen, Zimmermädchen 2c., bestens empfohlen, suchen Stellen durch **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.** 5823.3.3

Farbenfabriken *vorm.* ***Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.***

2.21.22

Eisen-Somatose

enthält die Nährstoffe des Fleisches in organischer Verbindung mit Eisen (2%). Zuträglichste Form der Eisenzufuhr. Geschmacklos, leicht löslich, appetiterregend, nicht stopfend.

Hervorragendes Kräftigungsmittel

für Blutarmuth und Schwächezustände aller Art. Besonders angezeigt für

Bleichsüchtige.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ein mit der **Registratur** und im **Journal** durchaus vertrauter

jüngerer Mann

mit **schöner Handschrift** wird **zum sofortigen Antritt** 5823.3.1

gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Lebenslauf unter **M. 3187** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe i. B.**

Cigarren.

Für eine respectable, **tüchtige Verkaufskraft,** mit Connexionen bei der besser situirten Privatkundschaft, bietet sich Gelegenheit, günstig conditionirte **Vertretung zu übernehmen.** Gef. Anerbieten mit Referenzen bef. sub B. F. 48 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 5979.1

Evangel. Südstadt-Kirchenchor.

Am Sonntag den 14. November, Abends 5 Uhr:

Kirchenkonzert

in der Johanneskirche am Werderplatz,

unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Marie Schäfer** (Alt) und des Herrn **Anton Hahner** (Bariton) von hier, sowie der Herren **Albert Epp** (Orgel) und **Georg Klingmann** (Cello) von Pforzheim. 5937.2.2

Eintrittskarten à 1 Mk. sind vor Beginn des Konzerts am Eingange zur Johanneskirche zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Täglich frische Sendungen:

v. Seldeneck'sches Exportbier, hell,
„ „ dunkel,
Sinner'sches Tafelbier, ¹/₁ und ½ Fl.,
Moninger'sches Kaiserbier, hell,
„ Exportbier, dunkel,
„ Lagerbier, dunkel,
Schrempp'sches helles Exportbier,
Kammerer'sches helles Exportbier

empfiehlt 5859.3.2

A. van Venrooy,

Kolonialwaaren,

Ecke Leopold- und Sofienstraße.

Auf Wunsch jedes Quantum frei in's Haus.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 12. November 1897.

Abteilung A (Rote Abonnem.-Karten).

19. Abonnements-Vorstellung.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in drei Akten. Text und Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Hans Stadinger, berühmt. Waffenschmied und Thierarzt	Adolf Dreßler.
Marie, seine Tochter	Aurelie Noë.
Graf von Liebenau, Ritter	Hans Pokorny.
Georg, sein Knappe	Hans Buffard.
Adelhof, Ritter aus Schwaben	Karl Nebe.
Irmentraut, Stadinger's Base	Marie Tomschik.
Brenner, Gastwirth und Stadinger's Schwager	Wilh. Beyer.
Ein Geselle	Rudolf Bösch.

Ballet-Divertissement,

arrangirt von Paula Banz.

Anfang: ½7 Uhr. **Ende:** geg. ½10 Uhr.

Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.